

worden ist, um das Gut zu erzeugen. Die Bodenkosten eines Gutes sind niedrig, wenn eine kleine Fläche kurze Zeit dazu geopfert wurde; sie sind hoch, wenn viel Boden lange Zeit zu seiner Erzeugung gebraucht wurde.

Man könnte denken, es gehören noch andre Dinge zu den volkswirtschaftlichen Kosten der Güter, z. B. Luft und Wasser. Sicher ist Luft zur Herstellung vieler Güter, aller, die aus dem Pflanzen- und dem Tierreiche stammen, nötig. Ohne Luft kann nichts wachsen. Aber die Luft braucht nicht geopfert zu werden, sie ist stets in hinreichender Menge vorhanden, strömt immer nach, wo sie auch verbraucht wird, ist also unbegrenzt da. Arbeit und Boden dagegen sind nur in begrenztem Umfange vorhanden und werden einer bestimmten Gütererzeugung geopfert. Luft gehört demnach nicht zu den Kosten der Güter.

Und das Wasser? Ist es unbegrenzt da, als Bodenfeuchtigkeit oder als Regenwasser, als Quell oder als Flußlauf, so ist es bei den Kosten nicht zu berechnen. Ist aber zur Erzeugung der Güter eine künstliche Bewässerung nötig (Wasserleitung oder Aberrieselung), wie z. B. beim Ackerbau in Ägypten, so werden dadurch die Arbeitskosten des Gutes erhöht.

Die volkswirtschaftlichen Kosten eines Gutes sind also immer nur Bodenkosten und Arbeitskosten. Nun sind wir aber gewöhnt, alle menschlichen Leistungen und damit alle Güter, die leiblichen wie die geistigen, in Geld zu werten. Wird der Wert eines Gutes aber in Geld angegeben, so ist leider nicht mehr zu erkennen, welchen Anteil die Bodenkosten und welchen Anteil die Arbeitskosten daran haben. Die wirklichen Kosten der Güter, nämlich Arbeit und Boden, sind dadurch vielfach in Vergessenheit geraten, und die meisten Menschen glauben, daß für Geld alles zu haben ist. Diesen Irrtum hat der Weltkrieg vielfach aufgeklärt. Eine ganze Reihe von Nahrungsmitteln und auch von Kulturmitteln war jetzt nicht zu kaufen, weil uns infolge unserer Absperrung der notwendige Boden fehlte, um sie zu erzeugen. Unter den Kulturmitteln waren es besonders solche, die verhältnismäßig viel Boden brauchen (Leder, Baumwolle, Wolle, Gummi, Seife, Öl usw.). Andre Güter waren zeitweise in einzelnen Gegenden nicht zu haben, weil es an der nötigen Arbeit fehlte, um sie zu beschaffen (Kartoffelnot in den großen Städten, Kohlenmangel, Herbeischaffen von Holz für die verschiedenen Industrien [Papier]).

Wir leben jetzt in einer Zeit großer Teuerung. Manche Güter sind im Preise um das Dreifache, ja um das Zehnfache und mehr gestiegen.